

## Stadt will Kosten für Beerdigung erhöhen

**L.-E.** Vor allem Urnengräber sollen teurer werden. Stadtrat ärgert sich über Regulierungswut bei neuem Kolumbarium. *Von Natalie Kanter*

Ein Menschen zu Grabe zu tragen, das könnte in L.-E. von November an deutlich teurer werden. Zumindest dann, wenn die Wahl auf eine Urnenbestattung fällt und das Vollgremium des Gemeinderates am kommenden Dienstag dem Votum des Verwaltungs-, Kultur- und Sozialausschuss folgt.

Bisher gilt: Ein Urnengrab ist allein aufgrund seiner Größe deutlich günstiger zu haben, als ein Erdgrab. Das soll sich mit der neuen Friedhofssatzung ändern. Die Verwaltung will bei der Kalkulation der Gebühren fortan nicht nur die Fläche eines Grabes, sondern zu 50 Prozent auch die Anzahl der Fälle berücksichtigen.

Denn der Trend geht zunehmend zur Urnenbestattung. Und auch für diese Beerdigungsart müssen die sechs Friedhöfe der Großen Kreisstadt in Schuss gehalten werden. Für den Unterhalt, den Betrieb, die Infrastruktur und die Abschreibungen, die mit dem neuen Haushaltsrecht – der Doppik – ebenfalls deutlich zu Buche schlagen, fallen jährlich insgesamt 2,2 Millionen Euro an. Diese Summe soll fortan gerechter auf alle Angehörigen von Verstorbenen verteilt werden.

Die Kommune bleibt dabei alles andere als außen vor. Sie bleibt trotz Gebührenerhöhung auf Kosten von rund 900 000 Euro pro Jahr sitzen. Und der Kostendeckungsgrad sinkt von 72 Prozent (vor Einführung der Doppik) auf 56,8 Prozent. Eine Gruppe aus Stadträten und Verwaltungsmitarbeitern haben diesen Vorschlag erarbeitet.

Das sogenannte Kölner Modell, das so heißt, weil es diese Stadt als erstes eingeführt hat, führt allerdings dazu, dass eine Urnenbestattung deutlich teurer wird (siehe Kasten). Auch für eine Beisetzung der Urne in einem anonymen Gräberfeld und damit für die einfachste Form der Bestattung wird man künftig wohl deutlich tiefer in die Tasche greifen müssen. Was der Verwaltung am Dienstagabend im Ausschuss die scharfe Kritik eines Musberger Bestatters einbrachte. „Diese Summe geht gar nicht“, sagte Simon Brosig. Das sei fast eine Verdreifachung. Er gab zu bedenken: „Man

muss als Bürger aus L.-E. nicht zwingend in L.-E. begraben werden.“

Auch die Kosten für eine Erdbestattung sollen steigen – allerdings nur moderat. Was wiederum daran liegt, dass die Friedhofsgebühren zehn Jahre lang nicht angestiegen sind.

Die Fraktionen waren sich einig, dass man hier an der Gebührenschaube drehen kann. Schließlich habe man dies zehn Jahre lang nicht getan, wie Ingrid Grischtschenko, die Fraktionsvorsitzende der Grünen, sagte. Erich Klausner (SPD) sprach von einem Kompromiss, mit dem man leben könne. Gerd Maier, der zuständige Amtsleiter, geht davon aus, dass Nachbarkommunen wie Filderstadt demnächst nachziehen und ebenfalls auf das Kölner Modell umstellen werden.

Hitzig wurde die Debatte aber dennoch.

Der SPD-Stadtrat Jens Zeller kritisierte die eingeschränkte Gestaltungsmöglichkeit der Urnennischen auf dem Echterdinger Friedhof. Er sprach von einer Regulierungswut, die kaum Platz für Zeichen persönlicher Trauer ließe. Als Beispiele nannte er Teddybären oder Rosen.

Zur Erklärung: Die Urnenwand gehört zu der erst kürzlich eingeweihten neuen Aussegnungshalle auf dem Echterdinger Friedhof. Laut neuer Friedhofssatzung legt die Stadt hier sogar den Farbton für die Schrift und für Ornamente fest. Vasen, Blumenschmuck, Laternen und Bilder dürfen an den Verschlussklappen nicht angebracht, sondern lediglich auf den Sandsteinbänken davor abgelegt werden.

Ein „Gemischtwarenladen“ soll laut Maier verhindert werden. Denn: „Die Wand gehört zum Gebäude.“ Ein Steinmetz könne dennoch nach Absprache mit der Stadt Ornamente in die Platte meißeln. Auch die Grünen-Stadträtin Petra Bär sprach sich für eine größere Gestaltungsfreiheit aus. Sonst sehe das Ganze wie ein Aktenschrank aus.

Oberbürgermeister Roland Klenk sagte: „Ich habe Verständnis für diese Wortmeldungen.“ Das Ganze sei allerdings eine Geschmackfrage. Er schlug vor, erst einmal so zu starten.



Beim neuen Kolumbarium auf dem Echterdinger Friedhof ist der Platz für Kerzen, Blumen und andere persönliche Dinge begrenzt. Anders sieht das bei den Erdgräbern aus. Fotos: Kanter

### ALTE UND NEUE KOSTEN EINER BESTATTUNG

**Erdbestattung** Für ein Erdreihengrab, das 20 Jahre belegt wird, müssen Angehörige derzeit noch 3265 Euro bezahlen. In dieser Summe sind auch die städtischen Bestattungskosten sowie das Nutzen von Feierhalle und Orgel enthalten. Mit der neuen Friedhofssatzung

müssen sie für das Gleiche 3431 Euro bezahlen.

**Urnenbestattung** Ein Urnenreihengrab kostet für 20 Jahre mit Einäscherung, Beisetzung der Urne und Nutzen von Feierhalle bisher 2542 Euro. Diese Summe soll auf 3188 Euro

steigen. Wenn die Urne in ein anonymes Grabfeld kommt, sind künftig 1823 Euro zu bezahlen. Davon sind 583 Euro für die Beisetzung. Bisher musste für beides 788 Euro bezahlt werden. Steinenbronn und Filderstadt verlangt hier bisher deutlich weniger. *nak*

## Matschen, toben und fürs Leben lernen

**Bonlanden** Die Jugendfarm Filderstadt hat ihr 30-jähriges Bestehen gefeiert. *Von Fatma Tetik*

Angefangen hat alles mit einem Birnbaum: Auf einer Wiese an der Torackerstraße in Sielmingen hatten sich Kinder ein Baumhaus auf einem Birnbaum gebaut. Dies hatte den Eigentümer der Wiese derart geärgert, dass er das Baumhaus samt Birnbaum am 19. April 1980 kurzerhand abgesägt hat. Die Bestürzung bei den Kindern und deren Eltern war groß.

Bald darauf entstand die Idee, selbst einen Abenteuerspielplatz für Kinder zu bauen. Zur selben Zeit hatte die Stadt einen Spielplatzplan verabschiedet, der ebenfalls die Einrichtung eines Abenteuerspielplatzes vorsah. Im Juni 1981 gründeten engagierte Eltern und Bürger den heutigen Verein Jugendfarm und machten sich auf die Suche nach einem Standort.

Anfang 1985 war es soweit: Ein Anwalt bot dem Verein einen Aussiedlerhof in Bonlanden an; der Gemeinderat bezuschusste die Umbauarbeiten mit knapp 300 000 Mark. Durch den Einsatz der Eltern entstand innerhalb eines Jahres die heutige Jugendfarm. Am 18. Oktober 1986 wurde sie eröffnet. Seither ist die Jugendfarm in Filderstadt ein fester Baustein in der Kinder- und Jugendarbeit.

Am Dienstag feierte die Einrichtung den runden Geburtstag mit neuen und ehemaligen Jugendfarmkindern, Gründungsmitgliedern und Kooperationspartnern. „Die Jugendfarm ist kein Streichelzoo und mehr

als ein Spielplatz“, sagte der stellvertretende Vorsitzende des Trägervereins, Dieter Pahlke. In den zurückliegenden 30 Jahren habe sich die Jugendfarm zu einem Ort des sozialen Lernens entwickelt. „Wir verstehen uns als Teil der Filderstädter Bildungslandschaft“, sagte Pahlke. Kinder dürften auf der Jugendfarm nicht nur matschen, toben, spielen und reiten, sondern sie erlernten auch soziale Kompetenzen. Pahlke: „Die Kinder lernen hier für das Leben.“ Das Gründungsmitglied dankte der Stadt für die jährliche Bezuschussung, die mittlerweile bei 180 000 Euro liegt. Damit können 2,7 Stellen, die Miete und Sachkosten gedeckt werden. „Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass eine Stadt eine Jugendfarm finanziert“, sagte Pahlke.

Hans-Jörg Lange, der Geschäftsführer des Bundesverbandes Jugendfarmen und Aktivspielplätze, lobte die Jugendfarm als bundesweite Vorzeigeeinrichtung. Die Kommune nehme die Verantwortung für Kinder und Jugendliche ernst. In Zeiten, in denen die Freizeit vieler Kinder nur noch digital stattfindet, sei die Jugendfarm eine Bereicherung. „Hier darf ein Kind noch Kind sein“, betonte der Geschäftsführer. Für die Kommune sei die Jugendfarm zu einem unerlässlichen Kooperationspartner geworden, erklärte Filderstadts Oberbürgermeister Christoph Traub. „Wir sind dankbar für die Arbeit und das Engagement vie-

ler Elterngenerationen.“ Die Jugendfarm sei nicht nur ein Spaß für die Kinder, sondern stärke auch deren Handlungskompetenzen in vielfacher Hinsicht.

Neben dem offenen Angebot gibt es auch seit vielen Jahren eine enge Kooperation der Jugendfarm mit den Filderstädter Schulen. „Es ist nicht selbstverständlich, dass sich eine Jugendfarm mit einem Konzept, das auf Freiwilligkeit und Unverbindlichkeit basiert, auf eine Partnerschaft mit dem System Schule einlässt“, sagte Ralph Schindler, der geschäftsführende Schulleiter der Filderstädter Schulen. Entgegen anfänglicher Bedenken habe die Zusammen-

arbeit gut funktioniert. „Die Schüler kommen gern hierher und wollen das Angebot nicht mehr missen“, sagte Schindler. Die Jugendfarm sei als außerschulischer Lernort nicht nur für die Schüler, sondern auch für die Schulen eine wichtige Bereicherung.

Abgerundet wurde die Feier mit Häppchen und einer Bilderreise durch drei Jahrzehnte Jugendfarm. Zuvor hatten Kinder auf dem Gelände einen Schaukelkran eingeweiht. Gespendet wurde dieser von der Firma Scholpp. „Wir wollen den Kindern auf der Jugendfarm damit Freude spenden“, sagte Martin Scholpp.



Zum runden Geburtstag erhielt die Jugendfarm einen Schaukelkran, den die Kinder gleich ausprobiert haben. Foto: Fatma Tetik

### Typ des Tages

- Anzeige -

## Englisch für „Senioren“ Neu in Stuttgart

- ein Mal pro Woche vormittags
- in kleinen Gruppen
- viel sprechen, wenig Grammatik.

**Sie wollen ...ein paar Worte Englisch mit Ihren Enkeln sprechen? ...englische Begriffe verstehen, die uns täglich begegnen? ...sich auf Reisen verständigen? ...in Gesellschaft aktiv sein und geistig am Ball bleiben?**

**Jetzt anmelden zur Informationsveranstaltung:  
Telefon 07 11 / 50 87 33 52  
www.elka-lernen.de**

## Inhalt

### Waldenbuch

#### Der Bürgerbus steht am Start

In der ersten Hälfte des Jahres 2017 ist ein dreimonatiger Probebetrieb für einen neunsitzigen Elektro-Sprinter geplant.

SEITE II



### Echterdingen

#### Afghane gewinnt Krauthobeln

Der Asylbewerber Aman Ullah wohnt in einem Zelt auf dem Renault-Gelände. Am Wochenende schaute er beim Krautfest vorbei und gewann beim Hobelwettbewerb.

SEITE II



### Entrümpelung

#### Pflanzengift führt zu Augenreizungen

**Oberaichen** Bei der Entrümpelung eines Kellers in einem Schulungszentrum an der Rohrer Straße ist am Dienstag aus einer Flasche ein nicht mehr verwendetes Pflanzenschutzmittel ausgetreten. Das hat zu einer unangenehmen Geruchsbildung und zu Augenreizungen und Atembeschwerden bei dem 52 Jahre alten Hausmeister und dessen 24-jährigem Sohn geführt. Die Männer hatten gegen 12 Uhr die Aluminiumflasche zusammen mit anderen Sachen in einen Container geworfen. Dabei hatte sich der Verschluss gelöst.

Die Männer klagten daraufhin über leichte Beschwerden und wurden mit dem Rettungswagen zur Untersuchung in die Klinik gefahren. Dort wurden sie nach einer ambulanten Behandlung wieder entlassen. Die Feuerwehr aus Leinfelden rückte mit drei Fahrzeugen und 14 Mann an und sicherte den Container ab. Nachdem ein auf Chemikalien spezialisierter Fachmann den Sachverhalt beurteilt hatte, wurde der Container bis zur Entsorgung durch eine Spezialfirma aus Wolfschlagen mit einer Plane abgedeckt und das Pflanzenschutzmittel ordnungsgemäß entsorgt. *red*

### Unfall

#### 18-Jähriger kommt ins Schleudern

**Steinenbronn** Am Dienstag um 12.45 Uhr ist es zu einem Unfall auf der Landstraße zwischen Steinenbronn und Musberg gekommen. Ein 18 Jahre Golffahrer geriet etwa einen Kilometer vor der Seebückenmühle in einer Rechtskurve ins Schleudern. Ein entgegenkommender 59-jähriger Golffahrer konnte nicht mehr bremsen. Es kam zum Zusammenstoß. Beide Fahrer blieben unverletzt. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 10 000 Euro. Die Autos mussten abgeschleppt werden. *red*

### Kontakt

**Redaktion Filder-Zeitung**  
Telefon: 07 11/78 24 08-42  
E-Mail: redaktion@filder-zeitung.zgs.de